Ueber das Vorkommen von Zähnen ausserhalb der Alveolarfortsätze

Auszug

aus der

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der

Zahnärztlichen Doktorwürde

an der

Friedrich-Wilhelms-Universität

zu Berlin

Von

Gertrud Usbeck
Zahnärztin in Berlin

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Tag der Promotion: 24. November 1921

Emil Ebering, Berlin NW. 7. Mittelstraße 29.

198

Gedruckt mit Genehmigung
der
Medizinischen Fakultät der Universität Berlin

D e k a n: Prof. Dr. **Bonhoeffer**
R e f e r e n t: Prof. Dr. **Williger**

Es ist eine wohl beobachtete Tatsache, daß Zähne des menschlichen Gebisses außerhalb des Alveolarfortsatzes angelegt und ausgebildet werden, daß die überaus komplizierten Vorgänge, die sich während der Entwicklung des menschlichen Gebisses abspielen, nicht in normaler Bahn verlaufen. Zuerst geht die Verfasserin auf die normale Entwicklung der Zähne und Alveolarfortsätze ein; spricht dann im allgemeinen von pathologischen Störungen, die als Ursache für Dislocationen angenommen werden. Es folgt im besonderen:

I. ein genauerer Bericht über Zähne in der Nasenhöhle. Angegeben werden die von Seifert beschriebenen Ursachen dieser Anomalie: 1. eine Inversion des Zahnkeims, 2. überzählige Zähne, bei welchen es sich um eine Einstülpung des Zahnkeims von der Mundhöhle in die Nasenhöhle handelt, bevor die Gaumenspalte abgeschlossen ist, oder um solche Zahnkeime, welche schon an falscher Stelle angelegt oder später, weil sie in der Mundhöhle keinen Platz mehr finden, nach der Nasenhöhle durchgebrochen sind, 3. um eine Verlagerung des os intermaxillare.

Zitiert werden als Beispiele die Fälle, die Goethe und Scheier beschrieben haben, kurz angeführt die Fälle von Zuckerkandl, Gaßner, Schwenke, Hussics, Baumgarten, Hecht, Leiser, Köllreuter u. a.; ferner eine Beschreibung der Präparate aus den Sammlungen des Anatomischen Instituts, des Pathologischen Museums und des Zahnärztlichen Instituts der Universität Berlin.

Auch auf das Trauma als Ursache von Nasenzähnen wird eingegangen — der Hirschmann'sche Fall wird hier herangezogen — und dann auf Zähne in der Nasenhöhle, die in Kombination mit Lues beobachtet worden sind. (Gräffner und Fraenkel.)

II. spricht die Verfasserin von Zähnen in der Kieferhöhle, nachdem sie noch Zähne, die zwischen Nasen- und Kieferhöhle, resp. zwischen Nasen- und Augenhöhle verlagert gefunden sind, (Wedl, Albinus) erwähnt hat. Als Beispiele für Kieferhöhlenzähne gibt sie an die Fälle von Hecht, Bulgakow, K. Lang (Budapest), Wada, Amano, Okada, Tilley, Glas, Guisez, Hiermann, Bruzzone, Mary, Neidhöfer und Jacques.

Es wird dann noch ein Fall berührt, — „überzählige Zähne in der Orbita" — der erst im letzten Jahre in Paris beobachtet wurde, und hierzu der „klassische" Fall von Hildebrand (1888) im Vergleich herangezogen.

III. ist von den Zähnen außerhalb des Alveolarfortsatzes im Unterkiefer die Rede. Man hat solche verlagerte Zähne, sowohl im aufsteigenden Ast, wie auch in der Kinngegend gefunden. Ein Beispiel für die Verlagerung in dem aufsteigenden Ast ist der von Waldeyer genau beschriebene Fall „Abnorme Lagerung eines dritten unteren Molaren im processus coronoideus mandibulae", auf den hier eingegagnen wird; ferner ein bisher noch nicht beschriebener Fall aus dem Zahnärztlichen Institut der Universität Berlin. Man hatte da durch das Röntgenbild einen in den aufsteigenden Ast verlagerten und resorbierten Molaren als Ursache einer Wangenfistel erkannt.

Ein in die Kinngegend verlagerter Eckzahn ist einmal von S. Smith beschrieben worden. Genauer eingegangen wird an Hand von Röntgenbildern auf zwei sehr interessante Verlagerungen unterer Eckzähne in die Kinngegend, die bisher auch noch nicht beschrieben waren.

Zum Schluß erwähnt die Verfasserin noch, daß auch in der Tierheilkunde Zähne außerhalb der Alveolarfortsätze beobachtet sind, und daß man sie dort als „erratische" bezeichnet.